

PROFIS 2004–2008

Programm zur Förderung der Internationalisierung an den deutschen Hochschulen



Erfolge mit Potenzial – die Bilanz



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service



*Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung
und Forschung*

Das Programm PROFIS trifft den Bedarf der Hochschulen

Grußwort Dr. Annette Schavan

Deutschland ist mit zweistelligen Zuwachsraten eines der wichtigsten Gastländer für internationale Studierende. Hinter den USA und Großbritannien belegt Deutschland bei der Beliebtheit den dritten Rang. Die Bedeutung europäischer Wissenschaftspolitik und -programme nimmt gerade in einem im Entstehen begriffenen Europäischen Hochschulraum stetig zu. Um weiterhin Erfolg zu haben beim Werben um ausländische Talente, brauchen wir gute Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Studium in Deutschland.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung setzt sich mit seiner internationalen Bildungs- und Forschungszusammenarbeit dafür ein, die Attraktivität der deutschen Hochschulen für die „besten Köpfe“ weltweit auszubauen. Wissenschaft gedeiht am besten in einem Klima der Internationalität. Ausländische Studierende, Wissenschaftler und Dozenten tragen dazu bei, unsere Hochschulen interessanter und vielfältiger zu machen. Sie fördern das Zusammenleben und -arbeiten von Menschen unterschiedlicher Nationalität und den interkulturellen Meinungs- und Wissensaustausch.

Das „Programm zur Förderung der Internationalisierung an den deutschen Hochschulen – PROFIS“ startete Ende 2004, um die Qualität des Ausländerstudiums zu steigern. Gefördert wurden Konzepte für bessere Informationen, fachliche und sprachliche Studienvorbereitung, individuelle Auswahl und Betreuung. Dabei wurde Wert gelegt auf die Entwicklung von Modellprojekten, die auch auf andere Hochschulen übertragen werden können. Die Nachfrage der Hochschulen nach PROFIS sowie die Vielzahl und die Qualität der geförderten Vorhaben sind beeindruckend. Sie zeigen, dass das Programm den Bedarf der Hochschulen trifft.

Insgesamt konnten mehr als 70 Modellprojekte an den Hochschulen und einige wichtige, durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) zentral koordinierte Projekte in die Förderung aufgenommen werden.

Entscheidend für eine dauerhafte Verbesserung des Ausländerstudiums ist die Verbreitung der Programmsergebnisse, die Vernetzung der Akteure und die nachhaltige Sicherung der Projekthalte und -instrumente über den Förderzeitraum hinaus. Erste Rückmeldungen aus der laufenden Evaluation des Programms belegen, dass genau dies gelungen ist. Allen Beteiligten und insbesondere dem DAAD danke ich für das große Engagement und die hervorragende Arbeit.

*Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung*



PROFIS bringt die Internationalisierung entscheidend voran

Vorwort Prof. Dr. Stefan Hormuth

Über 55 Hochschulen – von Hamburg bis München, von Aachen bis Görlitz – nahmen am Programm zur Förderung der Internationalisierung an den deutschen Hochschulen (PROFIS) teil. PROFIS kennen auch nicht beteiligte Hochschulen, dies belegt die jüngste Evaluation. Bereits jetzt, zu einem Zeitpunkt, zu dem die zweite PROFIS-Programmphase noch nicht abgeschlossen ist, wurden 19 PROFIS-Konzepte ohne DAAD-Förderung von anderen Hochschulen übernommen. Dies unterstreicht die Strahlkraft von PROFIS und die Tatsache, dass es weiterhin notwendig ist, die Rahmenbedingungen für das Ausländerstudium in Deutschland und das Auslandsstudium Deutscher zu verbessern.

Durch PROFIS wurden übertragbare und nachhaltige Konzepte und Innovationen zur Verbesserung der Internationalisierung der Hochschulen entwickelt. Diese Konzepte sind in eine Gesamtstrategie der jeweiligen Hochschule eingebettet und werden von der Hochschulleitung unterstützt. So ist es nicht überraschend und umso erfreulicher, dass vier Fünftel der evaluierten Projekte der ersten Programmphase dauerhaft fortgeführt werden und darüber hinaus über die Hälfte der Projektstellen verstetigt wurden: PROFIS hat also die Internationalisierungsbestrebungen der deutschen Hochschulen entscheidend vorangebracht.

In der ersten Programmphase von 2005 bis 2007 wurden 45 Modellprojekte gefördert. Die Konzepte wurden in der zweiten Programmphase, die im Dezember 2007 begann und Ende 2008 ausläuft, durch 38 Projekte weitergeführt und dem Bedarf der jeweiligen Hochschule angepasst. Gefördert wurden Projekte aus den Bereichen Auswahl, Studienvorbereitung, Studieninformation und fachliche und soziale Betreuung.

Zusätzlich hat der DAAD Projekte unterstützt, die hochschulübergreifend die Internationalisierung voranbringen: Sie verbessern die Studienbedingungen für ausländische Studierende, entlasten die Hochschulverwaltungen und verschaffen damit dem Studienstandort Deutschland einen weiteren Wettbewerbsvorteil. Zu diesen Projekten gehören unter anderem

der Studierfähigkeitstest „TestAS“, die Servicestelle für internationale Studienbewerber „uni-assist“ und die internetgestützte Lernplattform „Deutsch-Uni online“ (DUO).

Sehr viel Wert wurde seitens des DAAD auf die Verbreitung der entwickelten Konzepte und den damit verbundenen Erfahrungsaustausch gelegt. Die geschaffenen Netzwerke werden weiterhin genutzt und ausgebaut.

Mein Dank gilt all denjenigen, die an der Planung und Durchführung der Projekte beteiligt waren und durch ihren Einsatz und ihre Kreativität den Erfolg von PROFIS möglich gemacht haben.

Dem Bundesministerium für Bildung und Forschung möchte ich für die Förderung und stets konstruktive Begleitung des Programms herzlich danken. Besonders erfreulich ist, dass ab 2009 mit dem Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender (PROFIN) die Attraktivität des Studien- und Forschungsstandortes Deutschland weiter gestärkt und der Herausforderung des internationalen Fachkräftemangels begegnet werden kann. Aufbauend auf PROFIS wird nun die Integration der ausländischen Studierenden in die Hochschule und Gesellschaft im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen, denn diese ist für den Studienerfolg ausländischer Studierender entscheidend.

Als Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz, zuständig für Internationales, war ich bereits vor meiner DAAD-Zeit als Leiter der PROFIS-Auswahlkommission zwischen 2005 und 2007 eng mit dem Programm verbunden und freue mich deswegen besonders, Ihnen mit dieser Veröffentlichung einen Überblick seiner Erfolge geben zu können.

Professor Dr. Stefan Hormuth
Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes



22 **Besser auswählen mit TestAS** Neues Verfahren ermittelt frühzeitig Erfolgchancen im Studium

Von **Christian Hohfeld**

Viele ausländische Studierende verlassen ihre Gasthochschule in Deutschland ohne Abschluss. Einige beenden ihr Studium im Heimatland, andere wechseln die Universität, ein Teil bricht jedoch das Studium vorzeitig ab. Dabei spielen nicht nur sprachliche und kulturelle Schwierigkeiten während des Studiums eine Rolle. Um frühzeitig ein erfolgreiches Studium zu fördern, setzen Hochschulen bereits bei der Studien-Entscheidung und bei der Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber an: Wie kann die Hochschule ausländischen Studieninteressierten helfen, das richtige Fach zu wählen? Wie gelingt es, dass tatsächlich diejenigen einen Studienplatz erhalten, die die besten Voraussetzungen mitbringen? Hilfe bietet der „Test für ausländische Studierende“, kurz TestAS. Dieses neue Verfahren prüft die Studierfähigkeit ausländischer Bewerber. TestAS entstand als zentrales Projekt im Rahmen des PROFIS-Programms und wurde von der ITB Consulting GmbH und dem TestDaF-Institut entwickelt. Im Mai 2007 lief der erste Test, an dem 1500 Personen aus rund 70 Ländern teilnahmen. Beim zweiten Testlauf 2008 waren es bereits 2400 Personen aus knapp 100 Ländern. Ab 2009 wird TestAS an zwei Terminen im Jahr angeboten. Künftig ist die Teilnahme kostenpflichtig.

Gemeinsamer Maßstab

TestAS ersetzt nicht die Hochschulzugangsberechtigung. „Es geht um einen gemeinsamen Maßstab und eine bessere Vergleichbarkeit von Kandidaten“, erläutert Dr. Katrin Krüger vom TestDaF-Institut; sie ist eine der Koordinatorinnen des Projekts. Oft sind Zensuren aus verschiedenen Ländern nur schwer zu vergleichen. TestAS hingegen bietet eine Einschätzung, die aus einheitlichen Kriterien entstanden und zudem transparent ist. Maßstab ist die Studierfähigkeit. Geprüft werden dabei die intellektuellen Fähigkeiten, die notwendig sind, um ein Studium erfolgreich zu bewältigen. Fachkenntnisse sind bei dem Test nicht erforderlich. Persönlichkeit, Motivation oder Inter-

essen spielen ebenfalls keine Rolle. TestAS kommt allerdings nur für ausländische Studieninteressierte in Frage, die nicht aus EU-Ländern stammen. Bewerberinnen und Bewerber aus EU-Ländern sind rechtlich den deutschen gleichgestellt, ihre Abschlüsse werden wie das deutsche Abitur eingestuft.

TestAS kann sowohl in Deutsch als auch in Englisch abgelegt werden. Der Test besteht aus drei Teilen: Ein kurzer Online-Sprachtest misst die allgemeine Sprachkompetenz der Studienbewerber. Im Kerntest müssen die Teilnehmer zum Beispiel Beziehungen erschließen, Muster ergänzen und Zahlenreihen fortsetzen. Für die Antworten auf die 88 Fragen im Multiple-Choice-Format haben sie 100 Minuten Zeit. Darüber hinaus gibt es Testmodule für verschiedene Studienfelder: Bislang wurden Module für Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften angeboten, ab 2009 kommt ein Modul für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften sowie ein Modul für Geistes-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften hinzu. Mit den vier Modulen können nahezu alle Studiengänge abgedeckt werden. Im Rahmen dieser Testbausteine müssen die Studieninteressierten etwa fachspezifische Diagramme, Tabellen oder Schaubilder analysieren und deuten. Die Bearbeitung eines Moduls kann bis zu zweieinhalb Stunden dauern und erfolgt – anders als beim Sprachtest – mit Papier und Bleistift.

Professionell und auf dem neuesten Stand

Die Resultate liegen etwa einen Monat später online vor. Das Testergebnis hilft den Studienbewerbern, ihre Erfolgsaussichten im Studium einzuschätzen und sich mit den Mitbewerbern zu vergleichen. „Wer sich bereits vor Studienbeginn besser einschätzen kann, hat ein geringeres Risiko, später zu scheitern und womöglich mit Gesichtsverlust nach Hause fahren zu müssen“, so Katrin Krüger. Das Testergebnis gibt den Hochschulen zusätzliche Kriterien,



die sie je nach Bedarf und Profil eines Studiengangs in ihre Auswahlentscheidung einbeziehen können. Dabei steht es ihnen frei, welche Module sie einsetzen, wie sie diese gewichten und in welcher Form sie die Testergebnisse mit anderen Auswahlkriterien kombinieren.

Drei ausgewiesene Gutachter aus der Testpsychologie haben den Auswahltest im Auftrag des DAAD geprüft. Ihr Urteil: Fachlich und testmethodisch ist TestAS professionell und auf dem neuesten Stand. Mit ihm lassen sich die Erfolgsaussichten sehr gut abschätzen. Wenn in drei bis vier Jahren die ersten TestAS-Absolventen ihre Hochschulabschlüsse gemacht haben, wird es möglich sein, den längerfristigen Erfolg zu prüfen.

Bereits heute setzen 15 Hochschulen TestAS ein – Tendenz steigend. An der Universität Hamburg, die den Erfahrungsaustausch zu TestAS zwischen den Hochschulen koordiniert, gehört der Test seit dem Wintersemester 2008/09 zum Auswahlverfahren. Die Hochschule vergibt ihre Studienplätze für ausländische Studierende aus Nicht-EU-Ländern nach einem Punktesystem: Die Note der Hochschulzugangsberechtigung kann bis zu 30 Punkte bringen. Darüber hinaus gibt es Bonuspunkte für verschiedene Kriterien, bis zu 16 Punkte für die Teilnahme an TestAS.

Studienplatz dank TestAS

„Von TestAS erhoffen wir uns nicht nur eine bessere Basis für die Vergleichbarkeit der Bewerber. Zugleich wollen wir auch Studieninteressierten mit schlechteren Noten die Chance geben, sich eine bessere Position zu verschaffen“, erklärt Dr. Julia Moritz, bisherige PROFIS-Projektleiterin an der Universität Hamburg. Eine Teilnahme an TestAS ist aber nicht Voraussetzung für eine Bewerbung an der Hochschule. In zwei Fällen jedoch hat sich diese ausgezahlt: Dank der Teilnahme an TestAS rutschten die Bewer-

ber in die Gruppe der Punktbesten und erhielten eine Zulassung. Der Anteil der Bewerber mit einem TestAS-Zertifikat war allerdings noch gering: Nur 34 von 600 Bewerbern hatten ihr Testergebnis eingereicht. Allerdings entfallen die meisten Bewerbungen mit zusätzlichen TestAS-Zertifikat auf Fächer, in denen die Konkurrenz höher ist – zum Beispiel waren es in der Medizin, einem der gefragtesten Fächer der Universität, immerhin 14 von 90.

Aus Sicht von Julia Moritz ist TestAS bei der Auswahl in stark nachgefragten Studiengängen hilfreich, aber nicht nur dort. Nach den ersten Erfahrungen überlegt die Universität Hamburg, das interne Punktesystem zu korrigieren, und sie denkt schon weiter: „Wenn sich TestAS etabliert hat, könnte man den Test nutzen, um die Hochschulzugangsberechtigung zu erweitern und die Fachbindung für ausländische Studieninteressierte zu lockern. Diese müssten dann beispielsweise nicht erst ihr Germanistikstudium in ihrem Heimatland beenden, um etwa Betriebswirtschaftslehre in Deutschland studieren zu dürfen, sondern könnten durch die erfolgreiche Teilnahme an dem entsprechenden TestAS-Modul ihre Studierfähigkeit nachweisen“, sagt Julia Moritz. Allerdings müssten dazu Bundes- und Ländervorschriften geändert werden.

TestAS muss sich weiterentwickeln und noch bekannter gemacht werden. Dazu Katrin Krüger: „Wir beraten Hochschulen und Landesrektorenkonferenzen über Einsatzmöglichkeiten, erstellen Informationsmaterial wie Broschüren und einen Film und nutzen das weltweite Netzwerk der Lektoren, DAAD-Außenstellen und der über den ganzen Globus verteilten Testzentren des TestDaF-Instituts.“